

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 39

Artikel: Der Film als weltpolitischer Faktor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

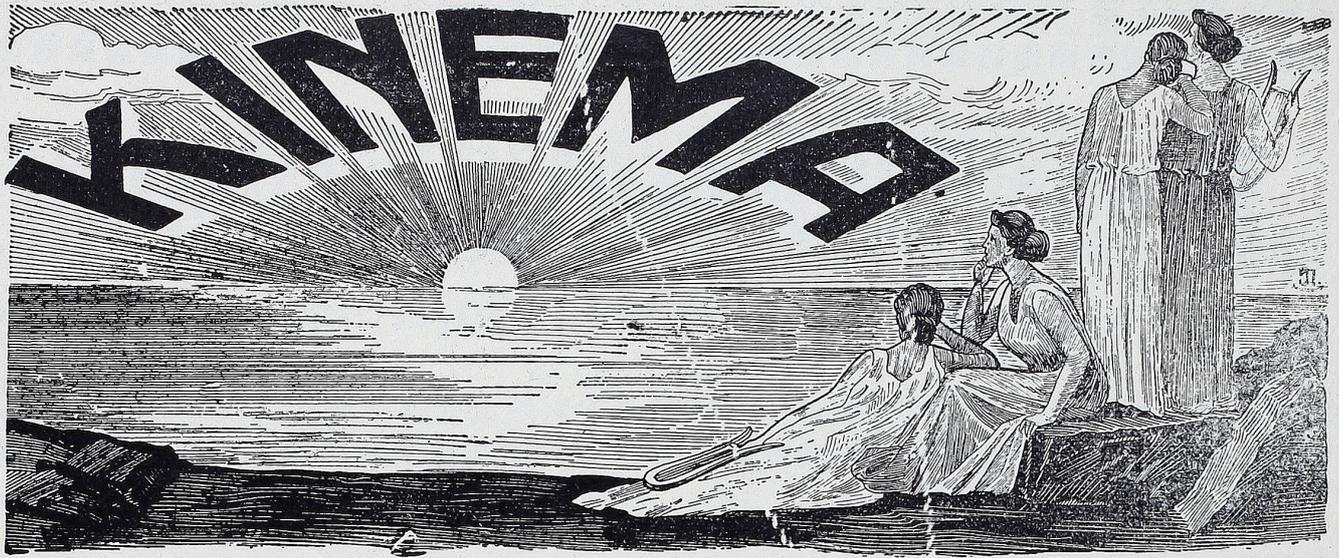
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Statutarisch anerkanntes obligator. Organ des „Verbandes der Interessenten im kinem. Gewerbe der Schweiz“

Organ reconue obligatoir de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

Druck und Verlag:
KARL GRAF
 Buch- und Akzidenzdruckerei
 Bülach-Zürich
 Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ◻ **Parait le samedi**
Abonnements:
 Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—
 Ausland - Etranger
 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—
 Zahlungen nur an **KARL GRAF, Bülach-Zürich.**
 Inseraten-Verwaltung für ganz Deutschland: **AUG. BEIL, Stuttgart**

Annoncen-Regie:
E. SCHÄFER & CIE., Zürich I
 Annoncenexpedition
 Gerbergasse 5 (Neu-Seidenhof)
 Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Der Film als weltpolitischer Faktor.

Wir lesen in der „Ersten Internat. Filmzeitung“:

Ganz allmählich beginnt auch in den amtlichen Kreisen die Erkenntnis zu dämmern, in wie hohem Maße der Film berufen ist, dem neutralen Auslande ein unabweisbares Dokument für die wahren Verhältnisse in Deutschland zu liefern.

Die halbamtliche Zentralstelle für Auslandsdienst, deren Aufgabe die Verbreitung wahrheitsgetreuer Nachrichten aus Deutschland im neutralen Auslande ist, hatte kürzlich zu einer Filmvorführung in Berlin eingeladen, in der ein Teil der kinematographischen Bilder gezeigt wurde, die dem Auslande gegenüber den Verleumdungen unserer Feinde einen richtigen Eindruck von den Zuständen in Deutschland während des Krieges sowie von unserem Heere verschaffen soll. Der Leiter der Zentrale empfing die Gäste, die zum größten Teil aus deutschen und ausländischen Journalisten bestanden. Aus dem Vortrag des Direktors Schuhmacher von der Zentrale für Auslandsdienst und besonders aus den vortrefflich gelungenen vorgeführten Filmteilen gewann man den Eindruck, daß hier vornehm und wirksam der Kinematograph in den Dienst des Vaterlandes gestellt ist. Es wurden Bilder vom deutschen Wirtschaftsleben, von der Front und aus dem besetzten Belgien, aus unseren Gefangenenlagern und von unserer Verwundetenfürsorge gezeigt. Man sah z. B. aus München die Verwundeten im Hofe des Nationalmu-

jeums, die Siegesfeier für den Fall von Warschau auf dem Königsplatz, ferner eine Szene aus dem Hofbräuhaus, eine Rundfahrt auf dem Starnbergersee und Bilder aus Mittenwald. Die gezeigten Films wurden bei der ebenfalls von der Zentrale für Auslandsdienst veranstalteten Rundfahrt neutraler Journalisten durch Deutschland von einem Amerikaner aufgenommen, der sie in seiner Heimat vorführen will und es so eingerichtet hat, daß er auf vielen der Bilder selbst erscheint, um dadurch etwaigen Mißtrauischen gegenüber die Echtheit der Aufnahmen zu beweisen.

Daß derartige Films aber nicht nur in Deutschland Freunde finden, sondern daß sie auch ihre eigentliche Zweckbestimmung vollkommen erfüllen, beweist folgender Bericht der „Köln. Ztg.“ aus Sao Paulo (Brasilien):

„Gestern herrschte großer Jubel in der deutschen Kolonie. Die Geschäftshäuser in Rio, Santos und Sao Paulo hatten geflaggt, die deutschen Schulen bekamen frei zur Feier des Falles von Warschau, Zwangorod und Ostrolenka. Die Stimmung der Brasilier ist ganz gewaltig umgeschlagen. Viele bekennen sich als Deutschfreunde und fast alle Kunden, die mit uns arbeiten, haben das Bedürfnis, uns ihre Bewunderung für Deutschland auszudrücken. In diesen Tagen kommt der erste große Kriegsfilm mit Aufnahmen aus Deutschland hier zur Aufführung. Dieser Film, für den Aufnahmen in ganz Deutschland gemacht wurden, hat in Rio großes Aufsehen erregt. Zwanzig Tage lang wurde er täglich von 3 Uhr nachmittags bis Mitternacht ununterbrochen gespielt und war dabei dauernd ausverkauft. Die Brasilier erschienen zum Teil mit deutschen Abzeichen und trugen offen ihre Begeisterung für die deutsche Sache zur Schau. Ein franzö-

sischer Film, der gleichzeitig in einem andern Lichtspielhause gegeben wurde, hatte fast keine Zuschauer. So hat sich das Blatt gewandt infolge unserer ungeheuren Erfolge. In Rio hat sich eine Liga Pro-Germania gebildet, die fast nur aus Brasilianern besteht und warm für die deutsche Sache eintritt. Den größten Rückhalt hat diese hier an den brasilianischen Industriellen. Alle sehnen das Ende des Krieges herbei, um wieder mit Deutschland arbeiten zu können. Bei dem jetzigen erzwungenen Geschäftsverkehr mit England können sie, dank der britischen Geschäftsgepflogenheiten, vielfach einfach die Bude zumachen. Durch das englische und desgleichen amerikanische Geschäftsgebahren sind die brasilianischen Geschäftsleute so verbittert, daß uns schon darum nach dem Ende des Weltkrieges ein gewaltiger Aufschwung hier bevorsteht. In die Grube, die uns unsere Feinde bei den Brasilianern haben graben wollen, stürzen sie, dank ihrer selbstgefälligen Dummheit, selbst hinein, und wir werden ungewollt ihre glücklichen Nachfolger — zum Besten der Brasilianer.“



Allgemeine Rundschau.



Ausland.

— Vor einigen Tagen hielten die Helferinnen des Landkreises Solingen eine Versammlung ab, in der auch die Fürsorge für die verstümmelten Krieger behandelt worden ist. Zum Schlusse wohnten die Teilnehmer einer Vorführung von Lichtbildern bei, in denen vor allem der Fortschritt, den man in der Anfertigung künstlicher Glieder gemacht hat, gezeigt wurde. Geradezu verblüffend wirkte die kinematographische Vorführung des „Höftmannschen Menschen“. Dieser von Prof. Höftmann in Königsberg mit künstlichen Gliedern ausgestattete Mensch besitzt weder Hände noch Füße. Trotzdem ist er in der Lage, sich mit Hilfe des Mundes seine Ersatzstücke für die fehlenden Glieder selbst anzuschlappen. Mit diesen technisch vollkommen zu nennen künstlichen Gliedern verrichtet der Mann sämtliche Bewegungen, die auch ein Mensch mit gesunden Gliedern ausübt. Er zieht sich vollkommen ohne jede Hilfe an, wäscht und kämmt sich, geht zur Arbeit, verrichtet Arbeiten sowohl am Schraubstock wie an der Drehbank, bedient sich beim Essen mit großem Geschick des Messers und der Gabel, macht also jede notwendige Handreichung. Was aber am meisten verblüfft, das ist der Umstand, daß dieser an Armen und Beinen mit künstlichen Gliedern versehene Mann ohne Stock spazieren geht Treppen steigt, überhaupt sich im Verkehr bewegt, als ob er noch vollständig im Besitz seiner gesunden Glieder wäre.

— **Rohfilm-Mangel in Deutschland.** Die deutschen Filmfabrikanten beantragen bei den zuständigen Behörden ein Ausfuhr-Verbot für Rohfilm nach allen Ländern. Das Gesuch soll von den Behörden in ernster Erwägung gezogen werden.

— **Eine Liliput-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5000 Mark** ist mit Sitz in Berlin gegründet worden.

Es handelt sich um die „Saturn Film Akt.-Ges.“, deren Revisionsbericht jetzt der Handelskammer vorliegt. Gegenstand der neuen Gesellschaft ist die Herstellung, der Ankauf und der Vertrieb von Filmen, das bar einbezahlte Kapital von 5000 Mark ist mit je 1000 Mark von den fünf Gründern Charles Eisenberg, Bystriki, Ignaz Eisenberg, Pick und Schäfer übernommen worden.

— **Das Kino als Heilmittel.** Ein recht seltsames Geschichtchen wird in den „Daily News“ aus Liverpool berichtet: Ein Soldat der englischen Armee, der Korporal Beck, war aus Flandern nach einem einheimischen Lazarett gebracht worden, wo man feststellte, daß er infolge eines Nervenschoces taubstumm geworden war. Nach längerer Behandlung wurde er als unheilbar entlassen. Und nun kommt das Wunder. Der Korporal begab sich in einen Kinematographen und wurde bei der Vorführung eines komischen Films derart von unwiderstehlicher Lustigkeit ergriffen, daß er in lautes Lachen ausbrechen mußte. Im gleichen Augenblick fühlte er ein hitziges Brennen in der Kehle und ein Rauschen in den Ohren: „Ich spreche, ich höre!“ rief er aus. Er war endgültig geheilt. Si non e vero.

Schweiz.

— **Verstaatlichung des Kinos.** Unter dem Vorsitz von Schultheß-Rechberg (Zürich) tagte in Schwyz im Rathaus die von 50 Personen besuchte Delegiertenversammlung der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Die geschäftlichen Traktanden wurden gemäß den Vorschlägen der Zentralkommission erledigt. Grundsätzlich wurde eine Statutenrevision beschlossen. Eine Anregung Melchior Schürmanns (Luzern) betreffend Verstaatlichung der Kine-theater wurde der Zentralkommission zur Prüfung überwiesen. Die nächste Jahresversammlung findet in Genf statt.

— **Bern.** Im Kinematographen an der Amthausgasse in Bern hat sich letzter Tage, wie die „Thurg. Ztg.“ schreibt, ein peinlicher, indirekt mit dem Krieg zusammenhängender Vorfall ereignet. Es wurden Bilder mit französischen und deutschen Truppen vorgeführt. Unter den Zuschauerinnen befand sich eine Frau Bürgi aus Bern, geborne Französin und Gattin eines angesehenen Kaufmanns in Bern, mit einer welschen Dame. Als das erste Bild mit deutschen Soldaten erschien, bemerkte Fr. Bürgi zu ihrer Freundin mit gedämpfter Stimme: „Voilà les Boches!“ In der Nähe saß mit seiner Braut ein in Bern niedergelassener Deutscher namens Wagner, der den Ausdruck hörte. Er wandte sich gegen Frau Bürgi mit einer Bemerkung in französischer, dann in deutscher Sprache, wobei er den Platz wechselte, um ihr näher zu sein. Zwischen den beiden kam es sodann zu einem scharfen Wortwechsel mit sehr beleidigenden Ausdrücken gegen die Berner Dame. Diese ist im Verlauf der Szene tätlich angegriffen worden an Gesicht, Brust und Armen. Sie erlitt einen Nervenschoc und muß heute noch das Bett hüten. Sie ließ durch einen Berner Anwalt Strafanzeige gegen Wagner wegen Mißhandlung einreichen. Wenn auch Frau Bürgi, die als gebildete Dame gilt, gefehlt hat, indem sie zu ihrer Freundin in einem öffentlichen Lokal jene Worte sprach, so ist es doch bedauerlich, daß es im Verlaufe des